

Kompetenzerwerb in der Jugendverbandsarbeit

Hintergrund des Projektes:

Das Thema Bildung erlebt zur Zeit zu Recht eine neue Hochkultur in Deutschland. Die Ergebnisse aktueller internationaler und nationaler Studien zur Situation der schulischen Bildung machen deutlich, dass große Anstrengungen notwendig sind, um Kindern und Jugendlichen in Deutschland auch weiterhin Chancen auf berufliche und gesellschaftliche Perspektiven zu eröffnen. Rheinland-Pfalz hat diese Herausforderungen angenommen und unter anderem mit dem Ausbau der Ganztagschulen und dem Programm zur frühkindlichen Bildung in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen, Bildungsdefizite zu verringern und Bildungschancen zu vergrößern. Rheinland-Pfalz kommt dabei im bundesweiten Vergleich eine Vorreiterrolle zu.

Die Diskussionen und Lösungsvorschläge zum Ausbau der Bildung konzentrieren sich aktuell in der Regel auf Schule und Kindergarten und haben die Steigerung der formalen Kompetenzen zum Ziel. Spätestens seit Vorlage des 12. Kinder- und Jugendberichtes ist jedoch deutlich, dass „so unbestritten die Bedeutung der Schule für die Bildung von Kindern und Jugendlichen auch weiterhin ist, so wird in der politischen, der öffentlichen und der wissenschaftlichen Diskussion doch zugleich die Möglichkeit unterschätzt, dass andere Bildungsorte und Lernwelten für die Bildung von Kindern und Jugendlichen bedeutsam, vielleicht sogar unerlässlich geworden sind.“ (12. Kinder- und Jugendbericht). Die Ausbildung von Fähigkeiten, die die Übernahme von Verantwortung für die eigene Person und die Gesellschaft betreffen- sogenannte soziale und informelle Kompetenzen -, werden inzwischen in ihrer Bedeutung für die ganzheitliche Persönlichkeitsbildung als auch des Bestehens eines funktionierenden demokratischen Gemeinwesens erkannt. Wichtige Bildungs- und Lernorte informeller Kompetenzen sind die Träger der Jugendarbeit, nicht zuletzt die Jugendverbände. Nicht nur mittels ihrer vielfältigen Angebote im Bereich der außerschulischen Jugendbildung, sondern auch und gerade durch ihre Angebote zur gesellschaftlichen Beteiligung und zum freiwilligen Engagement tragen Jugendverbände zum Erwerb wichtiger Schlüsselkompetenzen bei und beteiligen sich durchaus erfolgreich an den Bemühungen, Kinder und Jugendliche zu bilden.

Der Landesjugendring Rheinland-Pfalz hat sich mit dem Thema „Bildung in und durch Jugendverbände/n“ in den vergangenen Jahren bereits intensiv beschäftigt. Mit dem mehrjährigen Projekt „Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule“ konnte bereits ein Beitrag dazu geleistet werden, die Zusammenarbeit zwischen schulischer und außerschulischer Jugendbildung auszubauen. Jugendverbände bringen im Rahmen der inzwischen vielfach bestehenden Kooperationen durch den besonderen Charakter ihrer Arbeit in der Regel neue methodische und pädagogische Bausteine in die schulische Arbeit ein.

Die Kampagne „Ehrenamt bildet“ wurde im Jahr 2005 vom Landesjugendring entwickelt und durchgeführt, um den Zusammenhang zwischen ehrenamtlichem Engagement in der Jugendarbeit und der Ausbildung persönlicher Kompetenzen aufzuzeigen. Das hohe Ausmaß an positiven Rückmeldungen von ehrenamtlich Engagierten, Fachöffentlichkeit und jugendpolitisch Verantwortlichen hat uns in unserer These bestätigt, dass ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit einen Bildungseffekt mit sich bringt, der vielfach durch eine hohe biografische Nachhaltigkeit gekennzeichnet ist.

Der Zusammenhang zwischen dem Erwerb von Kompetenzen und dem Engagement in der ehrenamtlich basierten Jugendarbeit wurde jüngst in zwei aktuellen wissenschaftlichen Studien untersucht. Die Ergebnisse liegen vor und bedürfen der intensiven Auswertung vor allem hinsichtlich der Fragestellung, unter welchen Bedingungen Bildungsprozesse in außerschulischen Lernorten positiv stattfinden und wie diese so befördert werden können, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche davon profitieren können.

In Rheinland-Pfalz ist im Vergleich der Bundesländer der Anteil der von Jugendverbänden verantworteten und öffentlich geförderten außerschulischen Bildungsangebote am höchsten ausgeprägt. Daraus lässt sich schließen, dass das freiwillige Engagement in Rheinland-Pfalz besonders hoch und eine zentrale Grundlage der Kinder- und Jugendarbeit ist. Dies stellt eine gute Ausgangsbasis für eine intensivere Beschäftigung mit der Frage dar, wie sich die Arbeit der Jugendverbände in die Weiterentwicklung der Bildungsanstrengungen im Land einordnen lässt.

Ziele des Projektes:

Der Landesjugendring Rheinland-Pfalz als Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände im Land plant mit dem hier vorgestellten neuen Projekt, einen Beitrag zur Qualifizierung von Bildungs- und Lernorten außerhalb der Schule zu leisten. Damit bietet sich für das Land Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, auch im Bereich „informelle Bildung“ bundesweit eine Vorreiterrolle einzunehmen.

Ziele der Arbeit sind insbesondere:

Die Schaffung eines Bewusstseins bei pädagogisch Tätigen innerhalb und außerhalb der Schule, in Wissenschaft und Politik zur Bedeutung außerschulischer Lernorte.

Die stärkere Kommunikation der Arbeit und der Bedeutung außerschulischer Bildungsträger, speziell der Jugendverbände und deren Bildungsleistungen in der Öffentlichkeit.

Entwicklung von Instrumenten, wie informelle Bildungsprozesse befördert und qualifiziert werden können. Modellhafte Beschreibung von Methoden und Angeboten zur Qualifizierung informeller Bildung.

Dies soll erreicht werden durch:

- Beschreibung informeller Bildungsprozesse und deren biografischer Wirksamkeit durch Auswertung und Bündelung der Ergebnisse aktueller Studien zum Thema „Kompetenzerwerb und Engagement in der Jugendarbeit“ (wissenschaftliche Recherche).
- Ergänzung der Ergebnisse durch Zahlen und Fakten für Rheinland-Pfalz.
- Aufbereitung der wissenschaftlichen Ergebnisse und Entwicklung von Handlungsoptionen in Form eines Handbuchs für die Jugendarbeit. Ziel: praktische Nutzbarkeit der Ergebnisse der Studien für die Träger der Jugendarbeit (Erstellung einer Publikation).
- Unterstützung der Jugendverbände bei der Qualifizierung ihrer Bildungsarbeit durch Entwicklung pädagogischer Materialien (Erarbeitung von Modulen für die Ausbildung von Multiplikator*innen)

- Prüfung und Auswertung des Einsatzes von Kompetenznachweisen in der rheinland-pfälzischen Jugendarbeit. Erarbeitung von Empfehlungen für die Träger der Jugendarbeit zum Einsatz von Kompetenznachweisen. Beratung und Schulung von Multiplikator*innen zur Leitung von Kompetenzwerkstätten.
- Weiterentwicklung des Themas „Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule“. Weiterführung der Erhebungen zur Beteiligung von freien Trägern der Jugendarbeit am Ganztagsschulprogramm. Durchführung zentraler Tagungen.
- Öffentlichkeitsarbeit und Erfahrungstransfer, um die Ergebnisse des Projekts den BildungsakteurInnen und EntscheidungsträgerInnen in Politik und Verwaltung zugänglich zu machen im Rahmen von Pressearbeit, Fachkonferenzen, Aktionen, Publikationen, Kampagnen. Der Landesjugendring schreibt in diesem Zusammenhang erstmalig einen Innovationspreis für Bildungsprojekte in der Jugendarbeit aus. Weiterhin wird die Bildungsarbeit der Jugendverbände im Rahmen der Aktion „Wir schicken den Landtag in die Ferien“ den Abgeordneten des rheinland-pfälzischen Landtages nahe gebracht.
- Die Jugendverbände werden in Form regelmäßig tagender Arbeitskreise in das Projekt eingebunden. Ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen der Jugendverbände werden als Expert*innen in die Entwicklung der Publikationen und Materialien eingebunden.

Projektzeitraum:

01.01.2007 bis 31.12.2008

Personelle Ausstattung des Projektes:

Das Projekt soll mit einer hauptamtlichen Kraft (pädagogisch-soziologische Fachrichtung) im Umfang von 50 % Regelarbeitszeit ausgestattet werden.

Finanzierung

Da der Landesjugendring über keine Eigenmittel zur Finanzierung des Projektes verfügt, beantragt er eine Förderung über das Land Rheinland-Pfalz.